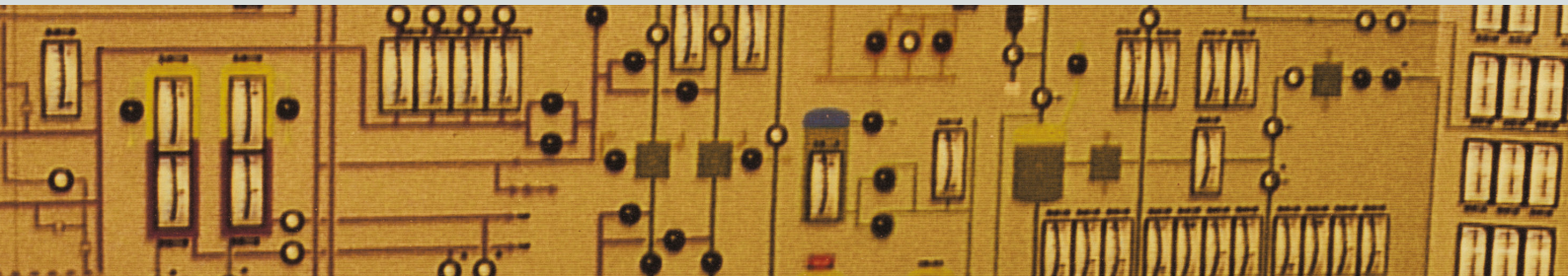




Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Nuklearsicherheitsinspektorat ENSI
Inspection fédérale de la sécurité nucléaire IFSN
Ispettorato federale della sicurezza nucleare IFSN
Swiss Federal Nuclear Safety Inspectorate ENSI



Tätigkeitsbericht und Geschäftsbericht des ENSI-Rats 2012

Tätigkeitsbericht und Geschäftsbericht des ENSI-Rats 2012

Inhalt

1	Vorwort der Präsidentin	4
2	Schlüsselthemen 2012	7
2.1	Sicherheit national und international verbessern	7
2.2	Unabhängigkeit stärken und Aufsichtskultur bewusst machen	8
2.3	Transparenz und Dialog mit der Öffentlichkeit pflegen	9
3	Strategische Ziele 2012-2015	10
4	Zielerreichung 2012	11
4.1	Massnahmen aufgrund der Ereignisse in Fukushima	11
4.2	Aufsicht über bestehende Kernanlagen	11
4.3	Geologische Tiefenlager	11
4.4	Massnahmen aus der IRRS-Mission	12
4.5	Ausserordentliche Convention on Nuclear Safety (CNS)	12
5	Das ENSI als Behörde	13
5.1	ENSI-Rat	13
5.2	Organisation	15
5.3	Geschäftsleitung	15
5.4	Personal	15
5.5	Jahresrechnung	16
6	Anhang	19
6.1	Ziele	19
6.2	Zielerreichung	19
6.3	ENSI-Rat	25

Eigenständiger Anhang: Jahresrechnung 2012



Dr. Anne Eckhardt, Präsidentin

1 Vorwort der Präsidentin

Der Unfall in Fukushima prägte die Arbeit des ENSI auch im Jahr 2012. Das ENSI analysierte weiterhin Informationen zum Hergang des Unfalls und zu dessen Folgen. Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse und Massnahmen zur weiteren Verbesserung der Sicherheit der Kernkraftwerke wurden im Aktionsplan Fukushima 2012 festgehalten. Der Aktionsplan zeigt auch auf, wie diese bearbeitet werden.

Themen des Aktionsplans Fukushima waren unter anderem Erdbeben, Überflutung sowie ein lang andauernder Verlust der Stromversorgung und der Kühlmittelversorgung. Zu den Arbeiten der interdepartementalen Arbeitsgruppe zur Überprüfung der Notfallschutzmassnahmen bei Extremereignissen in der Schweiz (IDA NOMEX) bestanden enge Bezüge. An dieser Arbeitsgruppe hat sich das ENSI aktiv beteiligt und ist für die Umsetzung verschiedener Massnahmen verantwortlich. Weiter beteiligte sich das ENSI aktiv an der Beurteilung des EU-Stresstests und an dessen Follow-up.

Neben den laufenden Aufgaben wie Anlagenbegutachtung, Betriebsüberwachung, Überwachung von Transporten radioaktiver Materialien und der Beurteilung sicherheitstechnischer Fragen im Sachplan geologische Tiefenlager hat

das ENSI im Jahr 2012 also verschiedene ausserordentliche Aufgaben bewältigt. Ohne den grossen Einsatz und das hohe Engagement der Mitarbeitenden wäre dies nicht möglich gewesen.

Die im Sommer 2012 öffentlich geäusserten Vorwürfe, dass sich das ENSI gegenüber der Nagra nicht korrekt verhalte, lösten bei vielen Mitarbeitenden des ENSI Betroffenheit aus – insbesondere im Aufsichtsbereich Entsorgung. Im Herbst 2012 führte der ENSI-Rat eigene Abklärungen zur Unabhängigkeit des ENSI durch. Diese Abklärungen führten ihn zum Schluss, dass die Unabhängigkeit des ENSI intakt ist. Auch das Generalsekretariat des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) kam aufgrund einer eigenen Untersuchung zum Urteil, die Suche nach möglichen Standorten für geologische Tiefenlager laufe nach den vom Bundesrat im Sachplan verabschiedeten Kriterien ab. Der ENSI-Rat stellte fest, dass das ENSI über ein hohes Mass an Fachkompetenz verfügt und fachlich von der Nagra unabhängig ist. Bei zwei Vorwürfen zeigte sich, dass die Abläufe ENSI-intern Verbesserungsbedarf aufweisen. So soll bei Protokollen, aber auch Berichten und Gutachten keine „Vorvernehmlassung“ bei der



ENSI-Rat 2012

Nagra stattfinden. Entsprechende Massnahmen wurden rasch umgesetzt. Der Rat wird sich auch künftig für eine klare Rollenteilung zwischen ENSI und Nagra im Sachplanverfahren einsetzen.

Im September 2012 nahmen rund 140 Vertreter der Öffentlichkeit am ersten ENSI-Forum teil. In Brugg diskutierten sie über die Massnahmen nach Fukushima und die Gestaltung der Sicherheit der Kernkraftwerke bei einem geordneten Ausstieg. Bundesrätin Doris Leuthard forderte dazu auf, die Polarisierung zwischen Befürwortern und Gegnern der Kernenergienutzung zu überwinden und betonte ihr Vertrauen in das ENSI. Im Anschluss an das ENSI-Forum wurde das Technische Forum Kernkraftwerke gegründet. Auf dieser Plattform werden Fragen aus der Bevölkerung zur Sicherheit der Schweizer Kernkraftwerke diskutiert. In einem ständigen Gremium nehmen Vertreter der Gemeinden, Kantone, Nichtregierungsorganisationen, Kernkraftwerkbetreiber und involvierte Behörden zu Sicherheitsfragen Stellung. Neben dem

Technischen Forum Sicherheit, das sich im Zusammenhang mit dem Sachplan geologische Tiefenlager bereits bewährt hat, wird damit künftig eine weitere Plattform für den fachlichen Dialog zur Verfügung stehen.

Der ENSI-Rat hat die Geschäftsführung und die Aufsichtstätigkeit des ENSI 2012 verfolgt und bewertet. Er kommt zum Schluss, dass das ENSI die gesetzten Ziele erreicht hat. Der Geschäftsleitung und der gesamten Belegschaft dankt er für ihren kompetenten und engagierten Einsatz.

Dr. Anne Eckhardt
Präsidentin ENSI-Rat
März 2013

2 Schlüsselthemen 2012

2.1 Sicherheit national und international verbessern

Eine wichtige Aufgabe des ENSI ist es, die Entwicklungen in Wissenschaft und Technik sowie die Betriebserfahrungen vergleichbarer Kernanlagen zu verfolgen. Auf dieser Grundlage verlangt es von den Betreibern einen sehr hohen Sicherheitsstandard, dies immer im Rahmen der Verhältnismässigkeit. Dies ist im Kernenergiegesetz auch so festgelegt.

Die Schweizer Kernkraftwerke schneiden in Bezug auf die Sicherheit im europäischen Vergleich gut ab. Dies hat sich im vergangenen Jahr im Rahmen des EU-Stresstestes gezeigt. Der EU-Stresstest unterstrich zudem die Good Practices der Schweiz.

Gestützt auf die Erkenntnisse aus dem Unfall in Fukushima hat das ENSI 2012 weiter intensiv an der Verbesserung der Sicherheit der Schweizer Kernkraftwerke gearbeitet. Im Juli 2012 nahm die Aufsichtsbehörde zum letzten grossen Nachweis Stellung, der kurz nach den Ereignissen in Japan gefordert worden war. Alle Schweizer Kernkraftwerke konnten nachweisen, dass sie ein Erdbeben, wie es durchschnittlich einmal in 10'000 Jahren erwartet wird, beherrschen. Dazu wurden mit den Zwischenresultaten aus dem PEGASOS Refinement Project PRP Gefährdungsannahmen als Grundlage verwendet, die höher liegen als im EU-Stresstest. Nach Abschluss des PRP werden die Kernkraftwerke erneut einen Nachweis erbringen müssen.

Mit dem Aktionsplan 2012 verfolgte das ENSI zudem konsequent die Umsetzung der identifizierten Lehren aus Fukushima. Darunter fallen unter anderem zusätzliche Fragen im Bereich Überflutung, beim Notfallmanagement auf gesamtschweizerischer Ebene oder bei der Containment-Druckentlastung und dem Wasserstoffmanagement. Das ENSI hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2015 alle offenen Punkte abzuarbeiten. Damit geht die Schweiz konsequent den Weg weiter, aus Vorkommnissen im In- und Ausland zu lernen, um die Sicherheit

der Schweizer Kernkraftwerke laufend weiter zu verbessern.

Die Ereignisse in Fukushima haben auch gezeigt, dass die nukleare Sicherheit nicht nur auf regionaler oder nationaler Ebene gewährleistet sein muss, sondern dass es unabdingbar ist, die Ziele der nuklearen Sicherheit auf internationalem Niveau zu regeln und verfolgen. Aus diesem Grund ist die Schweiz bereits seit Jahren international gut vernetzt und pflegt einen regelmässigen Erfahrungsaustausch. Unter anderem ist der ENSI-Direktor Hans Wanner Chairman der Western European Nuclear Regulators' Association WENRA.

Das ENSI setzt sich auf internationaler Ebene dafür ein, die Sicherheit von Kernkraftwerken zu verbessern. Nach dem Reaktorunfall in Fukushima hat die Schweiz Vorschläge eingebracht, wie die internationale Zusammenarbeit verbessert und damit die Sicherheit der Kernanlagen gesteigert werden könnte. An der ausserordentlichen Konferenz zur Convention on Nuclear Safety CNS im August 2012 plädierte die Schweiz für eine Verpflichtung der Vertragsstaaten, unter anderem die neusten, dem Stand von Wissenschaft und Technik entsprechenden Gefährdungsannahmen bei der Sicherheitsüberprüfung von Kernkraftwerken zu verwenden.

2.2 Unabhängigkeit stärken und Aufsichtskultur bewusst machen

Die wichtigsten Voraussetzungen für die Arbeit des ENSI sind Kompetenz, Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit. Alle drei sind unabdingbar für die Sicherheit von Mensch und Umwelt vor den Gefahren der friedlichen Nutzung der Kernenergie.

Die Ereignisse in Fukushima im März 2011 und deren nachfolgende Analyse und Bewertung haben gezeigt, dass eine Auseinandersetzung mit der eigenen Aufsichtskultur notwendig ist. Insbesondere hat sich die Frage gestellt, ob über zwei Jahrzehnte ohne grosse nukleare Unfälle zu einer gewissen Selbstzufriedenheit führen konnten, ob die Beteiligten sich jederzeit der Wichtigkeit des eigenen Handelns bewusst sind, alle relevanten Bereiche genügend berücksichtigen und dem Stand von Wissenschaft und Technik ausreichend nachkommen.

Der ENSI-Rat hat deshalb im Sommer 2011 ein internes Projekt zur Aufsichtskultur in die Wege geleitet. Ziel dieses bis Ende 2014 laufenden Projektes ist es, die eigene Aufsichtskultur zu reflektieren und eine hinterfragende Grundhaltung beim ENSI zu fördern.

2012 hat das ENSI auch einen Verhaltenscodex erarbeitet, welcher für alle Mitarbeitende sowie für die Mitglieder der Geschäftsleitung und des ENSI-Rats gilt. Der Kodex schafft mehr Klarheit und Sicherheit für die tägliche Arbeit im ENSI. Er berücksichtigt die in der Bundesverwaltung gängigen Richtlinien und ist am 1. Januar 2013 in Kraft getreten.

Der Unabhängigkeit misst der ENSI-Rat hohe Bedeutung zu. Als im Sommer 2012 die Aufsicht im Bereich Entsorgung radioaktiver Abfälle und das Funktionieren des Sachplanverfahrens zum geologischen Tiefenlager in den Medien kritisiert wurden, wurde auch die Arbeit des ENSI und des BFE kritisiert. Der ENSI-Rat nahm dies zum Anlass, in seiner Funktion als internes Aufsichtsorgan vertiefte Abklärungen zur Aufsicht des ENSI im Bereich Entsorgung, insbesondere zum Verhältnis ENSI – Nagra, durchführen zu lassen.

Der ENSI-Rat ist zum Schluss gekommen, dass die Hauptvorwürfe nicht berechtigt waren. Insbesondere wurden keine Indizien dafür gefunden, dass die Nagra die Arbeit des ENSI manipuliert. Zudem fand der ENSI-Rat keine Belege für den Vorwurf, das ENSI habe Anregungen der KNS systematisch nicht aufgenommen. Aus der Sicht des ENSI-Rates ist die Unabhängigkeit des ENSI intakt. Der ENSI-Rat stellt fest, dass das ENSI über ein hohes Mass an Fachkompetenz verfügt und fachlich von der Nagra unabhängig ist.

Auch das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK führte eine Untersuchung durch und kam zum Schluss, dass diese „Filz“-Vorwürfe unbegründet sind. Weder die verfahrensführende Behörde BFE noch das ENSI noch die KNS haben aus Sicht des GS-UVEK ein Rollenverständnis, welches im Widerspruch zum Sachplanverfahren stehen würde.

Bei zwei Vorwürfen zeigte sich jedoch, dass bei einzelnen Abläufen ENSI-intern Verbesserungsbedarf besteht. Bei Protokollen, aber auch Berichten und Gutachten soll keine „Vorvernehmung“ bei der Nagra stattfinden. In beiden Fällen hat der ENSI-Rat umgehend Massnahmen veranlasst; das ENSI hat diese bereits umgesetzt.

Der ENSI-Rat hat seine Abklärungen Ende November 2012 abgeschlossen. Er wird die Situation weiter beobachten und sich auch künftig für eine klare Rollenteilung zwischen ENSI und Nagra im Sachplanverfahren einsetzen. Weiterhin wird er die Umsetzung der Empfehlungen aus dem Bericht weiter verfolgen.

2.3 **Transparenz und Dialog mit der Öffentlichkeit pflegen**

Das ENSI ist beauftragt, die nukleare Sicherheit und Sicherung in der Schweiz zu beaufsichtigen. Dieser Auftrag ist im Kernenergiegesetz festgehalten. Welches Mass an Sicherheit dabei anzustreben ist, wurde in einem demokratisch legitimierten Verfahren festgelegt. Bei seiner Arbeit stützt sich das ENSI auf die Kernenergie- und auf die Strahlenschutzgesetzgebung.

Da das ENSI zum Schutz der Bevölkerung und der Umwelt arbeitet, ist es wesentlich, dass es das Gespräch mit allen Interessierten pflegt und seine Arbeit transparent gestaltet. 2012 hat das ENSI die direkte Information der Öffentlichkeit und deren Beteiligung stark ausgebaut. Im September veranstaltete das ENSI in Brugg ein Forum, in welchem Vertreter der Politik, der Standortkantone und –gemeinden, der Nicht-regierungsorganisationen, der Betreiber und der Wissenschaft über die Massnahmen nach Fukushima und vor allem über die Gestaltung der Sicherheit während der Restlaufzeit diskutierten.

Aus diesem Anlass heraus entstand das Technische Forum Kernkraftwerke (TFK), welches ab 2013 zusammenkommt. Dieses Gremium wird sich regelmässig treffen und sicherheitstechnische Fragen aus der Öffentlichkeit diskutieren und beantworten. Auch hier sind – wie beim ENSI-Forum – alle besonders betroffenen Kreise vertreten. Die Fragen und die Antworten werden breit zugänglich gemacht.

Im Bereich der geologischen Tiefenlagerung ist die öffentliche Partizipation bereits seit Jahren gelebte Praxis. Das Technische Forum Sicherheit (TFS) wurde 2009 eingesetzt. Darin werden technische und wissenschaftliche Fragen zu Sicherheit und Geologie diskutiert und beantwortet. Bisher hat das Forum bereits rund 80 Fragen beantwortet und veröffentlicht.

Im Sachplan geologische Tiefenlager ist auch die regionale Partizipation gut verankert. Die Entscheidung über ein mögliches Lager für radioaktive Abfälle wird zwar gesamtschweizerisch gefällt, jedoch sollen sich die direkt betroffenen Regionen frühzeitig damit auseinandersetzen, wie sie sich mit einem allfälligen Tiefenlager nachhaltig entwickeln können. Aus diesem Grund werden in allen vorgeschlagenen Standortregionen sogenannte Partizipationsverfahren durchgeführt. Dadurch soll erreicht werden, dass die Interessen, Bedürfnisse und Werte der jeweiligen Standortregion im Sachplanverfahren berücksichtigt werden. Die Partizipationsverfahren werden unter der Federführung des BFE durchgeführt. Die Öffentlichkeit hat ein Anrecht auf Information, da es um ihre Sicherheit geht. Entsprechend pflegt das ENSI auch ausserhalb dieser Gremien die Information der Öffentlichkeit und den Dialog.

3 Strategische Ziele 2012 – 2015

Das übergeordnete und ständige Ziel des ENSI ist, mit seiner Aufsichtstätigkeit den Schutz von Mensch und Umwelt vor den Gefahren ionisierender Strahlen zu gewährleisten. Die Leistungen und die Wirkung des ENSI werden über Indikatoren und Kennzahlen erfasst. Die Zielvorgaben wurden vom ENSI-Rat in einem Leistungsauftrag an das ENSI für die Jahre 2012 bis 2015 festgelegt. Zur Bewältigung der künftigen Herausforderungen hat der ENSI-Rat zudem strategische Ziele definiert.

Im Zeitraum 2012 bis 2015 werden im Rahmen von übergeordneten Projekten folgende strategische Ziele verfolgt:

1. Die Sicherheitsstandards in den schweizerischen Kernanlagen sind im internationalen Vergleich auf einem hohen Stand.
2. Die sich im Rahmen des Sachplan geologische Tiefenlager ergebenden Sicherheitsfragen sind bewertet.
3. Die Bevölkerung ist verständlich, fundiert und zeitgerecht informiert.
4. Das ENSI hält die Bekanntheit und das aufgebaute Vertrauen.
5. Das ENSI stärkt die internationale Zusammenarbeit und übernimmt dabei eine aktive Rolle.
6. Die Aufsichtsstrategie für eine geplante und geordnete Ausserbetriebnahme liegt vor.
7. Die personellen Ressourcen und das Know-how des ENSI sind gesichert.
8. Die Lehren aus Fukushima und die sich daraus ergebenden Konsequenzen sind gezogen.
9. Die Empfehlungen der IRRS-Mission 2011 im direkten Einflussbereich des ENSI sind umgesetzt und die Nachfolgemission hat stattgefunden.

Die strategischen Ziele werden im Rahmen von übergeordneten Projekten verfolgt und in der jährlichen Leistungsvereinbarung in Jahreszielen konkretisiert. Diese sind in Kapitel 4 beschrieben.

4 Zielerreichung 2012

4.1 Massnahmen aufgrund der Ereignisse in Fukushima

Aus dem schweren Reaktorunfall in Fukushima Dai-ichi wurden weiterhin Lehren für die nukleare Sicherheit in der Schweiz gezogen. Das ENSI veranlasste eine neue Überprüfung sicherheitsrelevanter Themen, die in Fukushima eine Rolle gespielt haben. Die Überprüfungen waren auf insgesamt sieben Schwerpunkte fokussiert, die in die Detailplanung der Aufsichtstätigkeiten 2012 aufgenommen wurden:

1. Erdbeben (insbesondere ENSI-Verfügungen, EU-Stresstest)
2. Überflutung (insbesondere ENSI-Verfügungen, EU-Stresstest)
3. Lang andauernder Station-Blackout (EU-Stresstest)
4. Verlust der ultimativen Wärmesenke (EU-Stresstest)
5. Systeme der gefilterten Containment-Druckentlastung
6. Sicherheitskultur (ENSI-Aufsicht über die schweizerischen Werke)
7. Notfallmanagement (insb. IDA-NOMEX)

Zusätzlich beteiligte sich das ENSI im Rahmen des von der Europäischen Union veranlassten Stresstests an den Peer Reviews der eingereichten Länderberichte der teilnehmenden Nationen.

4.2 Aufsicht über bestehende Kernanlagen

Das ENSI überprüfte 2012 die periodische Sicherheitsüberprüfung des Kernkraftwerks Mühleberg. Die Stellungnahme des ENSI zur periodischen Sicherheitsüberprüfung wird 2013 veröffentlicht. Zusätzlich erstellte das ENSI seine Stellungnahme zum Langzeitbetrieb des Kernkraftwerks Mühleberg. Für den Langzeitbetrieb des Kernkraftwerks Mühleberg verlangt das ENSI umfassende Nachrüstungen. Die verbindliche Umsetzungsplanung für die wichtigsten Nachrüstprojekte muss bis zum 30. Juni 2013 eingereicht werden.

Die Betreuung verschiedener Grossprojekte zu Änderungsvorhaben in den Kernanlagen erfolgte ENSI-seitig termingerecht. Bei zwei Projekten gibt es eine Verzögerung, die durch externe Einflüsse bedingt ist. Somit konnte das ENSI seine Ziele erreichen.

Über seine Aufsichtstätigkeit informiert das ENSI eingehend im Aufsichtsbericht.

4.3 Sachplan geologische Tiefenlager

Das ENSI trägt die Gesamtverantwortung für die sicherheitstechnische Beurteilung der geologischen Standortgebiete und Standorte im Sachplanverfahren. Im Zeitraum 2012 bis 2015 wird der Vorschlag der Nagra für Standortareale für geologische Tiefenlager in Etappe 2 des Sachplanverfahrens aus sicherheitstechnischer Sicht überprüft. Dies umfasst die Beurteilung der eingereichten provisorischen Sicherheitsanalysen, die vorgeschlagene Einengung der Standorte und die Erstellung eines Gutachtens.

Das ENSI definierte 2012 in Zusammenarbeit mit Vertretern von kantonalen Fachbehörden den Ablauf der Überprüfung des geologischen Kenntnisstands vor Einreichen der sicherheitstechnischen Unterlagen für Etappe 2 des Sachplans geologischen Tiefenlager. Es präziserte die sicherheitstechnischen Anforderungen an die Methodik für die Auswahl von mindestens zwei Standortgebieten für Tiefenlager und definierte die Anforderungen an die bautechnischen Risikoanalysen für die Zugangsbauwerke der geologischen Tiefenlager.

Das ENSI führte 2012 vier Sitzungen des Technischen Forum Sicherheit (TFS) durch, an denen sicherheitstechnische Fragen zur Tiefenlagerung radioaktiver Abfälle diskutiert wurden. Die Beantwortung der Fragen wurde vom ENSI dokumentiert und im Internet veröffentlicht.

4.4 Massnahmen aus der IRRS-Mission

Im Mai 2012 stellte die internationale Atomenergieagentur IAEA den Schlussbericht der Überprüfungsmission des Integrated Regulatory Review Service IRRS dem ENSI zu. Darin sind 19 „Good Practices“, 12 Empfehlungen und 18 Anregungen enthalten. Als verbesserungswürdig erachteten die rund zwei Dutzend Experten aus 14 Ländern die staatlichen Rahmenbedingungen, in denen das ENSI agiert. So wird der Schweiz empfohlen, die Gesetzgebung anzupassen, damit das ENSI die Kompetenz erhält, in verbindlicher Weise Auflagen zu Bewilligungen festlegen zu können. Die Schweiz soll zudem sicherstellen, dass „wichtige Behörden, Kommissionen und Ausschüsse, die sich mit nuklearen Sicherheitsfragen befassen, wie beispielsweise die KNS, ihre Empfehlungen und Gutachten direkt beim ENSI einreichen, bevor dieses abschliessend entscheidet.“ Weitere Empfehlungen betreffen unter anderem das schweizerische Regelwerk und den konventionellen Arbeitsschutz in Kernanlagen. Das ENSI bearbeitet die Verbesserungsvorschläge - soweit sie in seiner Kompetenz liegen - im Rahmen eines Massnahmenplans.

4.5 Ausserordentliche Konferenz zur Convention on Nuclear Safety (CNS)

Die Schweiz hat sich im Rahmen einer ausserordentlichen Konferenz der Vertragsparteien zur Convention on Nuclear Safety CNS (Extraordinary Meeting of the Contracting Parties to the Convention on Nuclear Safety, 27.-31. August 2012, Vienna AT) erneut für eine Stärkung der internationalen Sicherheitsanforderungen eingesetzt. Das ENSI plädierte für eine Verbesserung der Konvention, in dem den Vertragsstaaten mehr Verpflichtungen auferlegt werden. Diese Verpflichtungen betreffen unter anderem die Verwendung von neusten, dem Stand von Wissenschaft und Technik entsprechenden Gefährdungsannahmen bei der Sicherheitsüberprüfung von Kernkraftwerken. Die Schweiz forderte zudem, dass die internationalen Überprüfungsmissionen verbindlich werden. Weiter setzte sich das ENSI für einen transparenteren Umgang mit der Öffentlichkeit auf internationaler Ebene ein.

Die wichtigsten Anliegen der Schweiz wurden bei den verschiedenen Themensitzungen in Wien aufgenommen. Die Vertragsstaaten sollen diese in ihren Länderberichten für das sechste ordentliche CNS-Review Meeting im Jahre 2014 behandeln.

5 Das ENSI als Behörde

5.1 ENSI-Rat

Am 30. November 2011 hat der Bundesrat den ENSI-Rat für die folgenden vier Jahre gewählt. Präsidentin ist Anne Eckhardt, zum Vizepräsidenten wurde Jürg Schmid ernannt. Wiedergewählt wurden zudem Hans-Jürgen Pfeiffer und Pierre Steiner. Neu ernannt wurden Werner Bühlmann, Jacques Giovanola und Oskar Grözing. Pierre Steiner trat per 31. Dezember 2012 altersbedingt aus dem ENSI-Rat zurück.

5.1.1 Arbeitsprogramm

Auch das Jahr 2012 war durch den Reaktorunfall in Fukushima geprägt. Der ENSI-Rat hat die Folgearbeiten des ENSI verfolgt und sich regelmässig über den Stand informiert. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des ENSI-Rates war die Frage der Unabhängigkeit der Aufsichtsbehörde.

Der ENSI-Rat trat zu acht ordentlichen und vier ausserordentlichen Sitzungen zusammen. Der ENSI-Rat befasste sich mit folgenden Punkten:

- **Organisation**
Auf Veranlassung des ENSI-Rats hat das ENSI eine neue Organisationsstruktur entwickelt und 2011 umgesetzt. Im Jahr 2012 wurde die Organisationsstruktur weiter optimiert und zum 1. August 2012 eingeführt. Mehr zur Organisation im Kapitel 5.2.
- **Personal**
Mit dem Ausstieg der Schweiz aus der Kernenergienutzung wird es für das ENSI noch anspruchsvoller, hoch qualifizierte und engagierte Mitarbeitende zu gewinnen. Zudem gehen in den kommenden Jahren vermehrt erfahrene Mitarbeitende in Pension. Der ENSI-Rat befasste sich daher intensiv mit der Personalplanung des ENSI. Das ENSI hat ein Human Capital Management Konzept erstellt. Mehr zum Personal in den Kapiteln 5.3 und 5.4.
- **Aufsicht im Bereich Entsorgung**
Die Entsorgung radioaktiver Abfälle gab in den letzten Jahren verschiedentlich

zu grundlegenden fachlichen Diskussionen Anlass. Der ENSI-Rat hat sich über aktuelle Themen informiert und sich in das Issue Monitoring eingebracht. Die Abklärungen zur Unabhängigkeit ENSI – Nagra veranlassten den Rat dazu, sich eingehender mit der Arbeitsweise im Bereich Entsorgung auseinander zu setzen sowie mit den Anforderungen, welche in diesem Bereich an die Mitarbeitenden des ENSI gestellt werden.

- **Kommunikation**
Die Zielerreichung des ENSI wurde 2012 mit einer Bevölkerungsumfrage überprüft. Der ENSI-Rat hat sich mit den Zwischenergebnissen der Umfrage, welche von der Universität Zürich durchgeführt wurde, eingehender befasst. Verschiedentlich wurden kommunikative Fragen diskutiert und beschlossen, 2013 eine neue Kommunikationsstrategie des ENSI zu verabschieden. Über seine eigene Tätigkeit informiert der ENSI-Rat seit Anfang 2012 auf der Website ensi-rat.ch. Anfang Dezember führte der ENSI-Rat eine Medienkonferenz in Bern durch. Anlass waren die Abklärungen zur Unabhängigkeit ENSI – Nagra. Die Präsidentin des ENSI-Rats nahm im Frühjahr 2012 an zwei öffentlichen Podiumsdiskussionen teil.
- **Internationale Kontakte**
Im November 2012 besuchte der ENSI-Rat das Collège de l’Autorité de sûreté nucléaire ASN. Die ASN ist die Aufsichtsbehörde, welche in Frankreich die nukleare Sicherheit und den Strahlenschutz überwacht. Dabei fand ein intensiver Austausch zu Themen wie Langzeitbetrieb, extreme Naturereignisse und Dialog mit der Öffentlichkeit statt. Für die Zukunft wurden eine engere Zusammenarbeit und ein regelmässiger Austausch vereinbart.
- **Struktur der Aufsicht über Kernanlagen in der Schweiz**
Der ENSI-Rat hat sich mit den Empfehlungen der IRRS Mission 2011 zum Thema Struktur der Aufsicht über Kernanlagen in der Schweiz auseinandergesetzt. Zur Umsetzung der Empfehlungen wurden verschiedene Gespräche geführt.

- **Interne Revision**
Im Rahmen der internen Revision hat der ENSI-Rat den Prozess Risikomanagement geprüft. Die daraus resultierenden Massnahmenempfehlungen wurden beim ENSI rasch umgesetzt. Der Rat entschied, sich 2013 eingehender mit dem gesamten Themenkomplex des Risikomanagements auseinanderzusetzen.
- **Aufsichtskultur**
Der ENSI-Rat hat das von ihm 2011 initiierte Projekt Aufsichtskultur begleitet. In einem internen Workshop hat er seine eigene Position zur Aufsichtskultur reflektiert und als Grundlage für seine künftige Arbeit geklärt.
- **Aussenkontakte**
Der ENSI-Rat traf sich zu gemeinsamen Sitzungen mit der Kommission für Nukleare Sicherheit KNS und der Gruppe der Schweizerischen Kernkraftwerksleiter GSKL. Der Generalsekretär des UVEK besuchte den ENSI-Rat an seiner Klausurtagung vom März 2012 zu einem Erfahrungsaustausch. Zudem tauschte sich der Rat an einer Sitzung mit dem Vizedirektor Gefahrenprävention und Wald sowie dem Leiter Gefahrenprävention des BAFU aus. Zwischen Mitgliedern des ENSI-Rats und weiteren Stakeholdern fanden zahlreiche Gespräche statt - unter anderen mit Vertretern kernenergiekritischer Organisationen.
- **Fachtechnische Aspekte der Aufsicht des ENSI**
Der ENSI-Rat hat sich mit folgenden Aufsichtsthemen auseinandergesetzt:
 - › Langzeitbetrieb von Kernkraftwerken
 - › Stilllegung von Kernkraftwerken – Anforderungen, Grundlagen und Konzepte in der Schweiz, Erfahrungen in Deutschland
 - › Gezielter Flugzeugabsturz auf eine Kernanlage
 - › Probabilistische Sicherheitsanalyse (PSA) und Accident Management
 - › Regelwerk und integrierte Aufsicht
 - › Grundlegende Fragen der Bewirtschaftung radioaktiver Abfälle
 - › Forschung im Bereich Entsorgung, insbesondere im Felslabor Mont Terri
 - › Transporte radioaktiver Substanzen sowie Behälter für Transport, Zwischen- und Endlagerung
 - › Umgang mit seltenen Naturgefahren, insbesondere Hochwasser und Erdbeben
 - › Pegasos Refinement Project
- **Gouvernanz**
Der ENSI-Rat hat seine eigene Rolle und die Rollenteilung zwischen Geschäftsleitung und Rat überprüft. Er setzte sich eingehender mit den rechtlichen Anforderungen an seine Arbeit auseinander und nahm Anpassungen bei seiner Arbeitsorganisation vor.
- **Leistungsauftrag und Leistungsvereinbarung**
Der Leistungsauftrag 2012-2015 wurde vom ENSI-Rat zu Beginn des Jahres 2012 verabschiedet. Der ENSI-Rat verabschiedete zudem Ende 2012 die Leistungsvereinbarung und die Ziele für das Jahr 2013. Er überprüfte quartalsweise die Einhaltung der Leistungsvereinbarung 2012.
- **Geschäftsführung**
Der ENSI-Rat behandelte das Human Capital Management-Konzept des ENSI, das vor allem auf den Kompetenz- und Wissenserhalt ausgerichtet ist. Ein weiteres Schwerpunktthema war die Outsourcing-Strategie des ENSI.
- **Finanzen**
Der ENSI-Rat befasste sich intensiv mit Fragen der Pensionskasse. Er prüfte und genehmigte das Budget für das Jahr 2013.

5.1.2 Arbeitsweise

Im Jahr 2012 traf sich der ENSI-Rat zu 8 ordentlichen Sitzungen, darunter 2 Klausurtagungen. Daneben fanden 4 ausserordentliche Sitzungen statt. Themen der ausserordentlichen Sitzungen waren die Weiterentwicklung der Organisationsstruktur des ENSI und die Abklärungen zur Unabhängigkeit ENSI – Nagra.

Der gesamte ENSI-Rat nahm zudem an einer Sitzung mit dem Collège de l'ASN in Paris teil, sowie an jeweils einer Sitzung mit der KNS und der GSKL.

Zwei Themen wurden in ad-hoc Ausschüssen behandelt: Die Wahl des Bereichsleiters Entsorgung und die Abklärungen zur Unabhängigkeit ENSI – Nagra. Delegationen des ENSI-Rats trafen sich zudem zu mehreren Gesprächen mit der KNS und beteiligten sich am Sounding

Board des ENSI zum Projekt Aufsichtskultur. Der ENSI-Rat entsendet einen Vertreter in das Paritätische Organ des Vorsorgewerks des ENSI. Die Präsidentin und der Vizepräsident des ENSI-Rats trafen sich zu regelmässigen Gesprächen mit dem Direktor des ENSI. Die Präsidentin vertrat den ENSI-Rat an weiteren Gesprächen und Anlässen.

Bereits 2011 hatte sich gezeigt, dass das Fachsekretariat des ENSI-Rats über zu wenig Kapazitäten verfügt, um den ENSI-Rat bei seiner Arbeit wirksam zu unterstützen. 2012 wurde daher eine weitere Teilzeit-Mitarbeiterin eingestellt.

5.2 Organisation

Der Übergang von der HSK zum ENSI erforderte eine Anpassung der Organisations- und Führungsstruktur. Der ENSI-Rat hat 2010 die Geschäftsleitung mit einer Optimierung der Führung und Organisation beauftragt. Gemeinsam wurde eine zeitgemässe, rollengerechte und aufgabenorientierte Aufbauorganisation erarbeitet. Diese sollte im Frühjahr 2011 eingeführt werden. In der Umsetzungsphase haben die Ereignisse in Fukushima das Umfeld und die Energiepolitik in der Schweiz nachhaltig verändert. Aus diesem Grund war es notwendig, die anzustrebende Organisation kurzfristig anzupassen. Diese wurde im Herbst 2011 umgesetzt.

Im Hinblick auf die künftige Energiestrategie der Schweiz wird sich das ENSI in Zukunft verstärkt mit dem Thema Langzeitbetrieb beschäftigen müssen. Diese Thematik war vorher, mit der Absicht des Baus neuer KKW, nicht so stark im Fokus der Aufgaben im ENSI. Ein weiterer Punkt, der vermehrt das ENSI beschäftigen wird und zu dem es auch eine Empfehlung aus der Ende 2011 durchgeführten IRRS Mission gab, ist das Thema Stilllegung. Aus diesem Grund hat das ENSI die Organisationsstruktur erneut überprüft und am 1. August 2012 optimiert.

Die Matrixorganisation umfasst die zwei Aufsichtsbereiche Kernkraftwerke und Entsorgung. Die Fachbereiche Sicherheitsanalysen und Strahlenschutz unterstützen die Aufsichtstätigkeit mit ihrem technischfachlichen Know-how. Der Bereich Ressourcen stellt sicher, dass

die technischen, personellen und infrastrukturellen Bedingungen zur Durchführung der täglichen Arbeit gegeben sind. Die Direktion, bestehend aus Direktor und Stellvertretendem Direktor, wird neu durch einen Direktionsstab unterstützt. Mit der neuen Organisation ist das ENSI aus Sicht des ENSI-Rates für die Ausführung der bevorstehenden Tätigkeiten in den nächsten paar Jahren gut ausgerüstet.

5.3 Geschäftsleitung

Nach der Umsetzung der neuen Organisation mit der Einführung eines Direktionsstabs, dessen Leitung von Felix Altorfer, ehemaliger Leiter des Bereichs Entsorgung, übernommen wurde, befasste sich der ENSI-Rat mit der Wahl eines neuen Leiters des Bereichs Entsorgung. Der ENSI-Rat konnte dafür Herrn Michael Wieser gewinnen. Die Geschäftsleitung setzt sich Ende 2012 aus den folgenden Personen zusammen: Hans Wanner (Direktor), Georg Schwarz (Stellvertretender Direktor), Felix Altorfer, Georges Piller, Ralph Schulz, Jean-Claude Veyre und Michael Wieser.

5.4 Personal

Der ENSI-Rat befasst sich seit 2012 umfassender mit den Themen Wissenserhalt und Rekrutierung. Dazu hat er die Geschäftsleitung beauftragt, eine Strategie zu entwickeln. Die Geschäftsleitung hat ein Konzept zum „Human Capital Management“ (HCM) entworfen, welches im Laufe von 2013 verabschiedet werden soll. Das Projekt umfasst verschiedene Themen, unter anderem Ressourcen, Weiterbildung, Karriere- und Nachfolgeplanung.

Der ENSI-Rat setzt sich weiterhin dafür ein, dass genügend Kompetenzen und ausreichend Ressourcen jederzeit vorhanden sind. Dies wird zum Beispiel mit Forschungsprogrammen, direkter Rekrutierung aus den Hochschulen und mit attraktiven Anstellungsbedingungen, welche den Mitarbeitenden überdurchschnittlich gute Konditionen und Weiterbildungsmöglichkeiten bieten, gewährleistet.

Per Ende 2012 beschäftigte das ENSI 146 Mitarbeitende (+4 im Vergleich zu 2011), darunter 23 Teilzeitbeschäftigte (+3). Dies entspricht 139,5 Vollzeitstellen (+2,5).

40 Prozent (+2%) der Mitarbeitenden stammen aus dem Ausland – vor allem aus den Nachbarländern. Dies verdeutlicht den Mangel an Schweizer Fachkräften auf technischem Gebiet – insbesondere in der Kernenergie.

Aufgrund der Sistierung der Projekte für den Bau neuer Kernkraftwerke hat der ENSI-Rat die Geschäftsleitung beauftragt, ein Konzept für eine Reduktion der Stellen zu erarbeiten. Diese Reduktion soll sozialverträglich über Nicht-Neubesetzungen von Stellen nach Pensionierungen erfolgen. Die Altersstruktur der ENSI-Mitarbeitenden bringt in den kommenden Jahren zahlreiche Pensionierungen mit sich.

5.5 Jahresrechnung

5.5.1 Jahresrechnung 2012

Wie in den Vorjahren wurde auch die Jahresrechnung 2012 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards for Small and Mediumsized Entities (IFRS for SMEs) erstellt.

Die Anwendung dieses Standards erfordert unter anderem den Ausweis der Pensionsverpflichtungen in der Bilanz. Diese Anforderung basiert darauf, dass die Pensionskassen in der Schweiz (und damit auch die Publica) aufgrund des BVG im Sinne der IFRS als leistungsorientiert gelten.

Die Unternehmen sind dadurch verpflichtet, die Höhe der Pensionsverpflichtungen auszuweisen. Eine Veränderung dieser Verpflichtung wird über die Erfolgsrechnung gebucht, was sich direkt positiv oder negativ auf das Ergebnis auswirkt. Die anhaltend tiefen Zinsen und die Erhöhung des Personalbestandes haben wiederum eine Erhöhung der Verpflichtungen bewirkt. Dadurch wurde das Ergebnis 2012 ähnlich wie im Vorjahr mit TCHF 2 824 belastet, was dazu führt, dass die Jahresrechnung einen Verlust ausweist.

Gesamtergebnis (in TCHF)

	2012	2011
Ertrag	56 660	51 808
Abgeltungen Bund	3 507	4 513
Nettoertrag	60 167	56 321
Dienstleistungsaufwand	- 22 265	- 17 750
Personalaufwand	- 31 348	- 31 255
Betriebsaufwand	- 4 928	- 4 482
Abschreibungen	- 2 271	- 2 338
Betriebsergebnis	- 645	496
Finanzergebnis	- 5	- 62
Gewinn	- 650	434

Information der Öffentlichkeit, Mitwirkung bei der Vorbereitung von Gesetzen und Verordnungen sowie die Beantwortung von parlamentarischen Anfragen sind Leistungen, die das ENSI für den Bund erbringt. Sie werden von ihm abgegolten. Zudem unterstützt der Bund die angewandte Forschung über die Sicherheit der Kernanlagen und die nukleare Entsorgung. Der Beitrag betrug 2012 TCHF 2 163, die Abgeltung der Leistungen TCHF 1 344.

Der Personalbestand hat sich zwar im Jahr 2012 leicht erhöht, der Personalaufwand stieg jedoch nur sehr gering an. Der Grund dafür liegt darin, dass sich die Pensionsverpflichtungen gemäss IFRS for SMEs verglichen mit dem Vorjahr etwas weniger erhöht haben.

Mitarbeitende

	2012	2011
Anzahl Mitarbeitende am Bilanzstichtag	146	142
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	139.5	137

Finanzielle Situation und Geldfluss (in TCHF)

	2012	2011
Eigenkapital	2 599	3 249
Nettomittelfluss aus Geschäftstätigkeit	9 086	-2761
Investitionen in Sach- und immaterielle Anlagen	- 3 869	-781
Schulden bei der Tresorerie 31. Dezember	4 958	9 145

Der Verlust über TCHF 650 wurde gemäss Artikel 14 ENSIG über die Reserve ausgeglichen. Das Eigenkapital beläuft sich noch auf TCHF 2 599.

5.5.2 Wirtschaftlichkeit

Bezüglich Wirtschaftlichkeit hat sich das ENSI fünf Ziele gesetzt. Sie wurden teilweise knapp nicht erreicht. Der Kostendeckungsgrad erreichte 103 %, womit die Vorgabe von 105% nicht ganz erreicht werden konnte. Der durchschnittliche Kostensatz des ENSI lag 2012 bei verrechneten CHF 132. Er lag damit 0.76% über dem Vorjahr und somit unter der gewährten Lohnerhöhung (inkl. Teuerungsausgleich) von 1%. Pro Mitarbeitenden wurden im Schnitt 1820 Stunden verrechnet, womit die Zielvorgabe von min. 1750 deutlich übertroffen wurde. Die Gemeinkosten lagen mit 25.4% leicht über dem für die neue Leistungsauftragsperiode definierten Zielwert von maximal 25%. Die durchschnittliche Anzahl Stunden Weiterbildung pro Mitarbeitenden lag mit 61 Stunden deutlich über der Vorgabe von 40 Stunden.

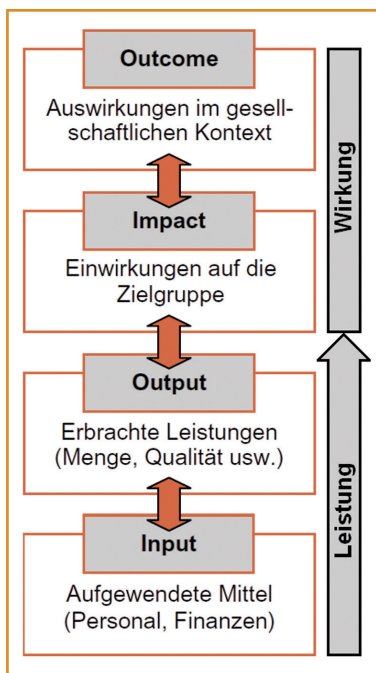
Der ENSI-Rat zeigt sich mit der Wirtschaftlichkeit des ENSI zufrieden.

6 Anhang

6.1 Ziele

6.1.1 Wirkungsmodell

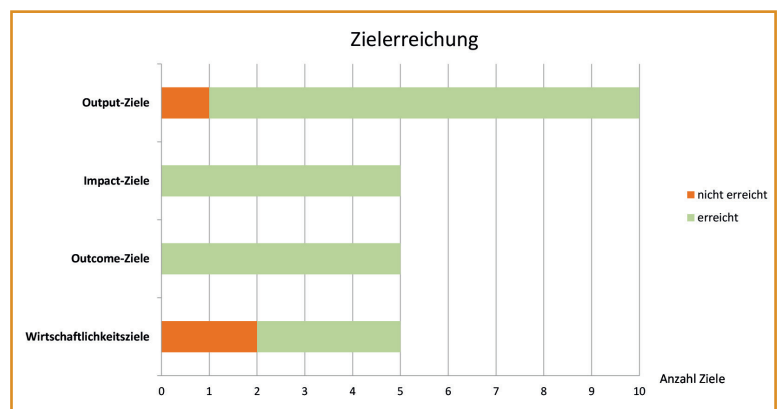
Das ENSI verwendet das Wirkungsmodell des FLAG¹-Konzepts als Grundlage für die Wirkungs- und Leistungssteuerung. Das Wirkungsmodell beschreibt den von Politik und Verwaltung vermuteten Zusammenhang zwischen staatlicher Leistung (Output), Verhalten der Zielgruppen (Impact) und resultierenden Ergebnissen (Outcome). Zudem verlangt das FLAG-Konzept eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit. Die nachfolgende Abbildung (nach Wegleitung Integrierte Leistungs- und Wirkungssteuerung des EPA) zeigt das Wirkungsmodell:



Wirtschaftlichkeit, Wirkung und Leistung des ENSI werden über Indikatoren und Kennzahlen erfasst. Die Zielvorgaben wurden vom ENSI-Rat in einem Leistungsauftrag für vier Jahre festgelegt.

6.2 Zielerreichung

Die Ereignisse in Japan von 2011 hatten auch auf das Jahr 2012 grosse Auswirkungen. So stellte auch 2012 wiederum hohe Ansprüche an die Belegschaft des ENSI. Als wichtigste Aktivitäten können die Teilnahme am EU-Stresstest und die Verfolgung der Verfügungen im Anschluss an Fukushima genannt werden. Dennoch konnte das ENSI seine operativen Ziele im Jahr 2012 insgesamt gut erreichen, wie die folgende Abbildung zeigt:



In den nachfolgenden Kapiteln wird die Zielerreichung im Jahr 2012 im Detail erläutert.

6.2.1 Output-Ziele

Die Erreichung der Output-Ziele wird über 10 Indikatoren in den Bereichen Betriebsüberwachung und Anlagenbegutachtung gemessen. Die Ziele konnten 2012 mit einer Ausnahme alle erreicht werden. Diese betraf die Bearbeitungsdauer für Vorkommnisse, welche, auch bedingt durch den Organisationswechsel, letztes Jahr im Schnitt zu lang war.

¹Führungsmodell des Bundes: Führen mit Leistungsauftrag und Globalbudget

6.2.1.1 Anlagenbegutachtung

Ziel	Indikator	Standard	Ergebnis
Aus internationalen Vorkommnissen werden die richtigen Schlüsse gezogen und von den Betreibern die richtigen Massnahmen abgeleitet.	Anzahl ausgewerteter ausländischer Vorkommnisse in Kernkraftwerken \geq INES 2	100% Expertenmeinung ENSI	100 % Erreicht
Der Stand von Wissenschaft und Technik wird aktiv verfolgt und dokumentiert.	Anzahl Publikationen Der Erfahrungs- und Forschungsbericht wird termingerecht publiziert	\geq 10 Publikationen Termineinhaltung	100 % Erreicht
Freigaben werden termingerecht ausgestellt.	Verhältnis termingerecht ausgestellter Freigaben zur gesamten Anzahl	\geq 90%	100 % Erreicht
Das ENSI äussert sich aktiv zu Fragen der Sicherheit.	Anzahl öffentliche Auftritte und Begegnungen	\geq 12	100 % Erreicht

6.2.1.2 Betriebsüberwachung

Ziel	Indikator	Standard	Ergebnis
Die Kernanlagen werden konsequent inspiziert.	Anzahl Inspektionen und Aufsichtsgespräche	≥ 300 pro Jahr	549 Erreicht
Die Vorkommnisbeurteilung erfolgt termingerecht.	Verhältnis termingerecht beurteilter Vorkommnisse in CH Kernanlagen zur gesamten Anzahl	≥ 90%	66.7 % Nicht erreicht
Die Radioaktivität in der Umgebung und die Dosen des Personals der Kernanlagen werden konsequent überwacht.	Anzahl Messungen	≥ 100 pro Jahr	156 Erreicht
Das ENSI ist bei Notfällen schnell einsatzbereit, um die beteiligten Stellen fachlich zu unterstützen.	Erreichen der vorgegebenen Aufgebotszeit von einer Stunde bei Einsätzen und Übungen	100%	100 % Erreicht
Die Fernüberwachung ist verfügbar und liefert zuverlässige Daten.	Systemverfügbarkeit	> 99%	100 % Erreicht
Bevölkerung und Interessengruppen werden regelmässig über die sicherheitstechnischen Feststellungen des ENSI informiert.	Die Aufsichts- und Strahlenschutzberichte werden termingerecht veröffentlicht	Termineinhaltung	100 % Erreicht

6.2.2 Impact-Ziele

Die Impact-Ziele, die die Betreiber von Kernanlagen betreffen, konnten 2012 alle erreicht werden. Die Anlagen wurden soweit notwendig nachgerüstet oder die entsprechenden Projekte initiiert, sie sind auf dem Stand der Technik und die Betreiber hielten Gesetze und Vorgaben ein.

6.2.2.1 Betreiber von Kernanlagen

Ziel	Indikator	Standard	Ergebnis
Die Betreiber rüsten ihre Anlagen so weit nach, als dies nach dem Stand der Nachrüsttechnik erforderlich ist.	Anzahl vom ENSI mittels Verfügungen geforderten Nachrüstungen, die vom Betreiber selbst hätten initiiert werden müssen.	Höchstens 2 pro Anlage	0 Erreicht
Die Betreiber von Kernanlagen halten die Gesetze ein.	Anzahl Verurteilungen aufgrund von Verletzungen der Gesetzgebung im Aufsichtsbereich des ENSI	0	0 Erreicht
Die Betreiber überprüfen ihre Anlage systematisch und umfassend und lernen aus Erfahrungen und Forschung.	Anzahl vom ENSI aufgrund ausgewerteter Ereignisse als notwendig erachtete Massnahmen, die vom Betreiber nicht getroffen bzw. implementiert wurden (Sicherheitsindikatoren SI-35 und SI-36)	0	0 Erreicht
Die Betreiber befolgen behördliche Anordnungen.	Verhältnis termingerecht erledigter Forderungen des ENSI durch CH Kernanlagen zur gesamten Anzahl	≥ 80%	95.6% Erreicht

6.2.2.2 Staatliche Stellen

Ziel	Indikator	Standard	Ergebnis
Staatliche Stellen verlassen sich auf die Aussagen des ENSI	Bewertung der Verlässlichkeit durch Leistungsempfänger	75% der Leistungsempfänger beurteilen die Aussagen als verlässlich	100% Erreicht

6.2.2.3 Medien und Öffentlichkeit

Ziel	Indikator	Standard	Ergebnis
Der 12-Monats-Reputationstrend des ENSI in den Medien ist steigend.	Reputationsentwicklung im ENSI-Leitmediensample	Nach der ersten Quartalerhebung zu definieren	Das Controlling wird nach der Verabschiedung der Kommunikationsstrategie aufgebaut

6.2.3 Outcome-Ziele

Mit den Outcome-Indikatoren werden die wichtigsten ständigen Ziele des ENSI gemessen und eng verfolgt, nämlich

- die Kernanlagen werden sicher betrieben
- die Bevölkerung fühlt sich sicher.

Alle fünf gesetzten Ziele im Bereich Betrieb der Kernanlagen wurden erreicht.

6.2.3.1 Die Kernanlagen sind sicher

Ziel	Indikator	Standard	Ergebnis
Die Sicherheit der schweizerischen Kernanlagen entspricht dem Stand von Wissenschaft und Technik.	Anzahl Zwischenfälle (INES ≥ 2) in schweizerischen Kernanlagen	0	0 Erreicht
	Die Kernkühlung jedes Kernkraftwerkes ist gewährleistet.	Kriterium gemäss Art. 44 KEV erfüllt	100 % Erreicht
	Die Integrität des Primärkreislaufes jedes Kernkraftwerkes ist gewährleistet.	Kriterium gemäss Art. 44 KEV erfüllt	100 % Erreicht
	Die Integrität des Containments jedes Kernkraftwerkes ist gewährleistet.	Kriterium gemäss Art. 44 KEV erfüllt	100 % Erreicht
	Mittlere Kernschadenshäufigkeit (interne und externe Ereignisse)	Höchstens 10^{-4} pro Kernanlage	100 % Erreicht

6.2.3.2 Die Bevölkerung fühlt sich sicher

Ziel	Indikator	Standard	Ergebnis
Sie hat Vertrauen in die Tätigkeit der Aufsichtsbehörde.	Umfrageergebnis	Nach der ersten Erhebung zu definieren	Bevölkerungsbefragung Die Befragung hat stattgefunden. Die Resultate wurden bekannt gegeben. Der Zielwert kann definiert werden

6.2.4 Wirtschaftlichkeitsziele

Ziel	Indikator	Standard	Ergebnis
Die Kosten werden durch die Verursacher gedeckt und die gesetzlich vorgeschriebenen Reserven können gebildet werden.	Kostendeckungsgrad	$\geq 105\%$	103.3 % knapp nicht erreicht
Die Gebühren sind angemessen.	Mittlerer Stundensatz	Prozentuale Erhöhung des Verrechnungssatzes um maximal die Höhe der gewährten Lohnerhöhungen	0.76 % zu 1 % Erreicht
Die Gemeinkosten sind tief.	Gemeinkostenanteil	$\leq 25\%$	25.4 % knapp nicht erreicht
Das ENSI arbeitet effizient, die Mitarbeitenden sind ausgelastet.	Verrechenbare Stunden pro Vollzeitstelle und Jahr	≥ 1750	1820.3h Erreicht
Die notwendigen personellen Ressourcen und das Know-how sind vorhanden.	Prozentualer Anteil offener Stellen gemessen an den Vollzeitstellen	Nach erstem Erhebungsjahr zu definieren	Management-Review halbjährlich Q1: 1.43 % (2 Stellen von 139.8) Q2: 0.72 % (Stelle Internationales, konnte während 9 Monaten nicht besetzt werden, da das Profil in der Ausschreibung zu anspruchsvoll war. 1 Stelle von 138.7) Q3: 1.45 % (2 Stellen von 137.8) Q4: 2.15 % (3 Stellen von 139.5) Der Zielwert kann definiert werden.
	Durchschnittliche Anzahl Stunden Weiterbildung pro Vollzeitstelle und Jahr	≥ 40 Stunden	61.4h Erreicht

Die Wirtschaftlichkeitsziele konnten nicht alle erreicht werden, zwei Ziele wurden (wenn auch nur knapp) nicht erreicht. Details werden im Kapitel 5.5.2 erläutert.

6.3 ENSI-Rat

6.3.1 Aufgaben und gesetzlicher Hintergrund

Das vom Parlament am 22. Juni 2007 verabschiedete Bundesgesetz über das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSIG, SR 732.2) bildet die gesetzliche Grundlage für die Organisationseinheit. Als strategisches und internes Aufsichtsorgan des ENSI fungiert der aus fünf bis sieben fachkundigen Mitgliedern bestehende ENSI-Rat. Gemäss Artikel 6 Ziffer 6 ENSIG obliegen dem ENSI-Rat folgende Aufgaben:

- a. Er legt die strategischen Ziele für jeweils vier Jahre fest.
- b. Er beantragt beim Bundesrat die vom Bund zu erbringenden Abgeltungen.
- c. Er erlässt das Organisationsreglement.
- d. Er erlässt unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Bundesrat das Personalreglement.
- e. Er erlässt unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Bundesrat die Gebührenordnung.
- f. Er erlässt die dem ENSI vom Bundesrat delegierten Ausführungsbestimmungen.
- g. Er wählt die Direktorin oder den Direktor und die weiteren Mitglieder der Geschäftsleitung.
- h. Er überwacht die Geschäftsführung und die Aufsichtstätigkeit.
- i. Er ist für eine ausreichende Qualitätssicherung und ein adäquates betriebliches Risikomanagement verantwortlich.
- j. Er setzt eine interne Revision ein und sorgt für die interne Kontrolle.
- k. Er genehmigt den Voranschlag und die Jahresrechnung.
- l. Er erstellt den Tätigkeitsbericht mit Angaben zur Aufsicht, zum Stand der Qualitätssicherung, zur Erreichung der strategischen Ziele und zum Zustand der Kernanlagen sowie den Geschäftsbericht (Jahresbericht, Bilanz mit Anhang, Erfolgsrechnung, Prüfungsbericht der Revisionsstelle) und unterbreitet sie dem Bundesrat zur Genehmigung.

Die gesetzlichen Aufgaben wurden vom ENSI-Rat im Jahr 2012 wahrgenommen.

6.3.2 Mitglieder

Der ENSI-Rat für die Amtsperiode 2012 bis 2015 setzt sich wie folgt zusammen:

- **Dr. Anne Eckhardt, Präsidentin**
Expertise: Sicherheit technischer Systeme, nukleare Sicherheit, Entsorgung, Kommunikation
(seit 2008 im ENSI-Rat)
- **Jürg Schmid, Vizepräsident**
Expertise: Sicherheitskultur, Safety, Krisenmanagement, Managementenerfahrung
(seit 2008 im ENSI-Rat)
- **Dr. Werner Bühlmann**
Expertise: Kernenergierecht, Aufsicht im Bereich nukleare Sicherheit
(seit 2012 im ENSI-Rat)
- **Prof. Dr. Jacques Giovanola**
Expertise: Materialwissenschaften, Grundlagen- und angewandte Forschung
(seit 2012 im ENSI-Rat)
- **Dr. Oskar Grözinger**
Expertise: Reaktorsicherheit, Behördenenerfahrung in allen Bereichen der Überwachung kerntechnischer Anlagen (Errichtung, Betrieb, Stilllegung und Rückbau)
(seit 2012 im ENSI-Rat)
- **Dr. Hans-Jürgen Pfeiffer**
Expertise: Strahlenschutz, Aufsicht im Bereich nukleare Sicherheit
(seit 2008 im ENSI-Rat)
- **Pierre Steiner**
Expertise: Managementenerfahrung, Change Management, Personalstrategie, Kommunikation
(seit 2008 im ENSI-Rat, per 31.12.2012 zurückgetreten)

Impressum:

Herausgeber

ENSI-Rat
Eidgenössisches Nuklearsicherheitsinspektorat
Industriestrasse 19
CH-5200 Brugg
Telefon +41 (0)56 460 85 74
info@ensi-rat.ch
www.ensi-rat.ch

ENSI-AN-8303

ENSI-AN-8303

ENSI, CH-5200 Brugg, Industriestrasse 19, Telefon +41 (0)56 460 84 00, Fax +41 (0)56 460 84 99, info@ensi.ch, www.ensi.ch